

Jahresbericht
2019
über die Erfüllung des
Stiftungszwecks

Das Mutter-Kind-Haus

Einleitung

Das Mutter-Kind-Haus ist eine vollstationäre Einrichtung der Jugendhilfe die junge oder werdende Mütter zwischen 14 und 21 Jahren aufnimmt. In einer Gruppe werden für diese Arbeit 13 Plätze angeboten die von diversen Jugendämtern belegt werden. Die Gründe für die Aufnahmen sind vielfältig, aber grundsätzlich wird ein Hilfebedarf gesehen der die Pflege, Versorgung und Erziehung des Kindes durch die junge Mutter betrifft.

Die Aufnahme in der Einrichtung erfolgt aktuell auf der gesetzlichen Grundlage des §27 i.V.m. 34 oder §41 SGB VIII.

Die Hilfeleistung zielt darauf ab die jungen Mütter in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, eine Lebensperspektive zu entwickeln und Kompetenzen zu vermitteln damit sie sich selbstständig und eigenverantwortlich um ihren Haushalt und ihre Kinder kümmern können.

Ein ganz besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Thema sichere Bindung und der Entwicklung einer tragfähigen, stabilen und dauerhaften Beziehung zwischen Mutter und Kind.

Im Jahr 2019 fanden Gespräche mit dem Jugendamt Frankfurt statt um auch nach § 19 SGB VIII Aufnahmen durchzuführen. Die Leistungsvereinbarung wurde dementsprechend überarbeitet und angepasst und die Verhandlungen stehen aktuell kurz vor dem Abschluss.

Statistik

Neben diversen telefonischen Anfragen die aufgrund von Ausschlusskriterien, wie z.B. dem Alter, nicht zu konkreten Anfragen führten, gab es insgesamt 25 offizielle Anfragen für die Aufnahme in das Mutter-Kind-Haus. Sie wurden mit Fallvorstellung angefragt, oder waren zu einem Informations-/Vorstellungsgespräch in der Einrichtung. Siebzehn dieser Anfragen kamen von Jugendämtern der Stadt Frankfurt und die anderen Neun Anfragen kamen aus verschiedenen Landkreisen und Städten.

Das durchschnittliche Alter lag bei Aufnahme bei 18,4 Jahren und bei der Entlassung bei 19,8 Jahren.

Die Arbeit im Überblick:

Einzelarbeit und Erziehungskompetenzen

Wir arbeiten im Bezugsbetreuungssystem und somit hat jede Bewohnerin eine feste Bezugsbetreuerin. Für die entsprechende Sozialarbeiterin bedeutet dies zum einen, dass sie in diesem Fall besondere Aufgaben hat und z.B.

Von den acht Aufnahmen handelte es sich bei vier Fällen um Anfragen von Sozialrathäusern aus der Stadt Frankfurt und bei den weiteren vier handelte es sich um Jugendämter außerhalb von Frankfurt.

Bei den acht Auszügen fanden fünf dieser gemäß dem jeweiligen Hilfeplan statt und diese Mütter konnten gemeinsam mit ihrem Kind in eine eigene Wohnung ziehen. Bei den weiteren drei Auszügen wurde eine Maßnahme von der Mutter beendet und die weiteren zwei mündeten in eine von den Müttern zugestimmten Inobhutnahme des Kindes.

Im gesamten Kalenderjahr gab es eine Gruppenauslastung von 86 %.

für die Erstellung von Entwicklungsplänen und die Durchführung der Hilfeplangespräche verantwortlich ist.

Zum anderen wird aber gerade in der Einzelfallarbeit eine professionelle Beziehung aufgebaut die durch Zuverlässigkeit, Transparenz und Empathie

charakterisiert sein soll. Durch den Aufbau einer professionellen Beziehung

zwischen Sozialarbeiterin und Bewohnerin wird die Annahme der Hilfe erhöht und somit auch eine bessere Perspektive der gesamten Maßnahme sichergestellt.

Damit die Mütter Alltags- und Erziehungskompetenz erlernen können finden neben der Einzelarbeit auch regelmäßige Gruppenangebote statt. Hier werden unter anderem Elternkompetenztrainings, Spielestunden und Mutter-Kind Treffs durchgeführt.

Ausflüge und Freizeiten

Die Freizeitgestaltung ist für unsere Bewohnerinnen ein wichtiges Thema und wir erarbeiten gemeinsam sinnvolle Modelle, die sowohl die eigenen Bedürfnisse, als auch die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigen.

Neben der individuellen Freizeitgestaltung finden auch Gruppenausflüge statt. Diese stärken nicht nur das Gemeinschaftsgefühl untereinander, sondern dienen auch zur Festigung der professionellen Beziehung zwischen Klientin und Betreuerin. Im Laufe des Jahres wurden diverse Tagesausflüge und

eine Ferienfreizeit im Sommer durchgeführt. Neben Ausflügen wie z.B. zum Opelzoo und dem Weihnachtsmarkt kann der Ausflug zu einem Pferdehof als ein Highlight genannt werden.

Kindertagesgruppe

In der Kindertagesgruppe wurde im Jahr 2019 eine verdiente, langjährige Kollegin in den Ruhestand verabschiedet. Die von ihr hinterlassene Lücke konnte aber sehr gut durch eine neue Kollegin ausgefüllt werden, so dass auch weiterhin eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder angeboten werden konnte.

Die hausinterne Betreuung trägt einen hohen Beitrag zur Qualität der Maßnahme bei, da hier die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung gefördert werden. Des Weiteren dient sie zum einen der Entlastung der Mütter und um ihnen die Möglichkeit zu geben sich der schulischen oder beruflichen Ausbildung zu widmen. Zum anderen erfüllt die Kindertagesgruppe aber auch den Zweck wertvolle Beobachtung der Entwicklung der Kinder zu erhalten. In schwierigeren Fällen können den Kindern ebenfalls korrigierende Erfahrung angeboten werden, wenn dies aufgrund der Mutter-Kind-Beziehung notwendig ist.

Therapeutische Anbindung

Die Kooperation mit dem Anna-Freud-Institut wurde weiterhin fortgesetzt und die Therapeutin konnte regelmäßig probatorische Sitzungen mit (neuen) Bewohnerinnen durchführen.

Ausblick

Aufgrund von einem großen Umbruch des Teams stehen im Jahr 2020 die Einarbeitung neuer Kolleginnen und die Weiterentwicklung des Teams im Vordergrund.

Gemeinsam mit dem Jugendamt wurde im Jahr 2019 die Leistungsvereinbarung überarbeitet.

Das Kinder- und Jugendheim Buchenrode

Einleitung mit Kurzdarstellung

Im Kinder- und Jugendheim Buchenrode gibt es 2 innengeleitete Wohngruppen (§ 27 i.V.m. § 34 SGB VIII), mit 19 Plätze für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren.

Hauptteil

Das Jahr 2019 war von großen Veränderungen geprägt und sehr arbeitsintensiv. Die Ursachen dafür sind u. a. die Organisationsuntersuchung durch das Projekt Petra. Diese sollten u. a. herausfinden, woran es liegt, dass die Einrichtung seit Monaten nicht ausgelastet

ist und warum im personellen Bereich eine außerordentlich hohe Fluktuation und Unzufriedenheit herrscht.

Im Januar wandten sich Mitarbeitende vertraulich an die Geschäftsführung und äußerten eine große Unzufriedenheit mit der internen Personalführung.

Im April wurde dann endgültig entschieden, sich von dem Einrichtungsleiter zu trennen. Im Mai übernahm Frau Mollath-Zündorf vorübergehend die Leitung der Einrichtung.

Im Rahmen eines breit angelegten Organisationsentwicklungsprozesses, der von Frau Wirkner begleitet wurde, erarbeiteten die Mitarbeiter*innen, gemeinsam mit Frau Helbig, als Fachberatung und Frau Mollath-Zündorf ein neues Konzept für die Einrichtung. Auch im Zuge dessen verließen im September zwei langjährige Mitarbeiter*innen die Einrichtung, eine Mitarbeiterin ging noch in der Probezeit. Gleichzeitig begannen erste Verhandlungen mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt. Ziel war und ist, ein Konzept zu entwickeln, welches sich am Bedarf, aber auch an den Räumlichkeiten der Einrichtung orientiert, um eine bessere Auslastung und eine größere Zufriedenheit bei den Mitarbeitenden herzustellen. Nicht zuletzt sind wir den Kindern und Jugendlichen gegenüber verpflichtet, diesen einen guten und sicheren Ort zu bieten.

Dieser Prozess ist noch längst nicht abgeschlossen und war auch nicht immer einfach. Hervorzuheben ist dabei aber

das unglaubliche Engagement der verbliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sei es bei der Mitarbeit zur Erstellung einer neuen Konzeption, beim Hinterfragen alter Regeln und Strukturen, bei gleichzeitiger Betreuung der neuen Bewohnerinnen und Bewohner.

Ende letzten Jahres kristallisierte sich heraus, dass wir mit dem Jugendamt mit folgender Konzeption in Verhandlungen zur Leistungs- und Entgeltvereinbarung gehen werden.

Zitat: "Unsere pädagogische Ausrichtung ist demokratisch, partizipativ, zukunftsorientiert und hat sowohl die individuelle als auch die gesellschaftliche Dimension im Blick.

Wir bieten jungen Menschen, die zu uns kommen, ein Zuhause und schaffen einen sicheren Ort. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg in die Zukunft und sensibilisieren für die Selbstwirksamkeit und Mitwirkung an einer stabilen und friedlichen Welt.

Das Interesse am einzelnen jungen Menschen ermöglicht es uns, genau und immer wieder neu hinzusehen und die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit zu stärken, Ihnen zur Seite zu stehen und Rückendeckung

zu geben auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Die Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen ist uns wichtig; wir fördern ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten. Individualität und Vielfalt gehören für uns zusammen.

Es ist unsere Überzeugung, dass es viele Wege gibt, die zu einem Ziel führen und manchmal nur in kleinen Schritten gegangen werden können.

Wir begleiten mit Fürsorge und offenem Blick, geben Orientierung, bieten Zusammenhalt und Gemeinschaft – Rituale, Spaß und Freude im Alltag helfen uns dabei.“

Wir planen eine Einrichtung mit insgesamt 22 Plätzen. Eine Gruppe mit 9 Plätzen nach §34 SGB VIII, 1 Gruppe mit 8 Plätzen nach §35a SGB VIII, beide Gruppen ab 8 Jahre. Im Erdgeschoss ist eine Gruppe mit 5 Plätzen (ab 16 Jahren) für das sog. SoBeWo (Sonderbetreutes Wohnen), geplant. In dieser Gruppe, geht es um die Verselbstständigung der jungen Menschen über das 18. Lebensjahr hinaus.

Aktivitäten

Wir waren zum Glück aber nicht nur mit den zuvor genannten Bereichen beschäftigt. Trotz aller Unruhe und Verunsicherung verbrachte die Wohngruppe im Sommer eine sehr schöne Ferienwoche an der Mosel.

Im Oktober bescherte uns dann die U21 Nationalmannschaft ein unvergessliches Erlebnis. Wir waren, gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern der TWB und der Wohngruppe Paul-Ehrlich-Straße eingeladen, den Nachmittag mit der Mannschaft und deren Betreuer*innen im Mannschaftshotel Kempinski Hotel Frankfurt Gravenbruch zu verbringen. Fast 20 Bewohner*innen und Betreuer*innen wurden mit dem Mannschaftsbus abgeholt.

Es war ein toller Nachmittag. Die Mannschaft nahm uns mit offenen Armen auf. Stefan Kunz, der

Trainer der U 21 war in seiner Begrüßungsansprache so locker und offen, dass das Eis sofort gebrochen war.

Zum Ende des Nachmittags erhielten wir einen Scheck über 2.500 Euro für das Kinder- und Jugendheim Buchenrode.

Vier Wochen später erhielten wir den Besuch einer Delegation des DFB, der in unmittelbarer Nachbarschaft seine neue Zentrale baut. Der DFB hat ein besonderes Interesse an einer guten Nachbarschaft und wünscht sich, die naheliegenden Einrichtung der Stiftung Waisenhaus finanziell, aber auch mit gemeinsamen Aktionen und Aktivitäten zu unterstützen.



TWB, KJH Buchenrode und Wohngruppe Paul-Ehrlich-Straße. Eine Aktion, die es so noch nicht gegeben hat und im kommenden Jahr wiederholt werden soll.

Alles in allem gesehen, war das Jahr 2019 intensiv und aufregend. Wir hoffen sehr auf das Jahr 2020, um den angefangenen Organisationsentwicklungsprozess fortzuführen und abzuschließen, sowie mit dem Jugendamt zu einem guten Verhandlungsabschluss zu kommen und freuen uns darauf, im kommenden Jahr einen neuen Heimleiter begrüßen zu können.



Die Therapeutische Wohngemeinschaft Buchenrode

Einleitung

Die Therapeutische Wohngemeinschaft Buchenrode (TWB) ist eine pädagogisch-therapeutisch ausgerichtete Einrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 22 Jahren, die i.d.R. nach einem Aufenthalt in einer psychiatrischen Fachklinik mit einer oder mehreren entsprechenden Diagnosen zur Aufnahme kommen. Zugrunde liegen die Paragraphen §35a SGB VIII sowie §41 i.V. mit §35a SGB VIII. Die beiden Häuser bieten zwei intensivbetreute Gruppen mit sechs bzw. mit neun Plätzen an, sowie eine Verselbständigungsgruppe mit vier Plätzen, die erst nach Stabilisierung in einer der innenbetreuten Gruppen als Option bezogen werden kann.

Die pädagogisch-therapeutische Arbeit mit den Bewohner*innen erfolgt auf Grundlage unterschiedlicher fachlicher

Ausrichtungen (v.a. systemisch, verhaltenstherapeutisch, kognitiv, psychoanalytisch) im Sinne eines milieutherapeutische wirksamen Alltags.

Regelmäßige Supervision sind obligatorisch, fachbezogene Fortbildungen werden regelmäßig angeboten.

Die pädagogisch-therapeutische Arbeit mit den Klienten wurde dank der durchgängig kompetenten und engagierten Arbeit der Mitarbeiter*innen erfolgreich umgesetzt. Die Klientel beteiligte sich aktiv an Gestaltungen und Entscheidungen, die ihren Lebensraum betrafen und trug somit förderlich für ein konstruktives Klima untereinander als auch mit den Mitarbeiter*innen bei. Demokratische Prozesse wurden so auf ganz natürliche Weise erfahren und gelebt.

Traditionen wie das Sommerfest, das Osterevent, die Ferienfreizeitfahrt, ein Besuch im Freizeitpark und die Weihnachtsfeier rahmten das Jahr gelingend ein.

Statistik

Die TWB war im Jahr 2019 zu insg. 84,2% belegt. Es gab 66 Anfragen, davon acht Aufnahmen. Sechs Bewohner*innen verließen die Einrichtung, zwei Klientinnen wechselten vom innenbetreuten Wohnen zur Verselbstständigung ins außenbetreute Wohnen.

Von den 16 Bewohner*innen waren acht weiblich und acht männlich. Bis

auf eine Ausnahme waren alle zwischen 18 und 21 Jahre alt, nur eine Bewohnerin war 15 Jahre alt. Zehn Klienten*innen waren deutsche Staatsangehörige, zwei waren deutsch mit Migrationshintergrund bzw. aus einem EU-Land, vier Klienten stammten aus nicht-EU-Ländern.

Belegt wurde in neun Fällen von Frankfurter Jugendämtern, in sieben Fällen waren es andere. Alle Beleger waren aus Hessen.

Fachlich-inhaltliche Arbeit

Unter dem Konzept der Bezugspersonenarbeit begleiteten und leiteten die Mitarbeiter*innen ihre Bezugsklienten gemäß den Hilfeplanziele fördernd und fordernd auf deren Weg zu mehr psychische Stabilität und zunehmender Befähigung an der Teilhabe in die Gesellschaft. Über oft zunächst sehr niedrigschwellige Anforderungen (z.B. regelmäßiger Besuch in der psychiatrischen Tagesklinik), dem absolvieren eines oder mehrerer Berufspraktika bis zum Besuch einer passenden Schule und/oder hin zum Erlangen eines Ausbildungsplatzes konnten sich die Be-

wohner*innen individuell ihren Fähigkeiten und ihrem Tempo entsprechend weiterentwickeln.

Einige Bewohner*innen profitierten auch in diesem Jahr wieder von der Tanztherapie, die eine tanztherapeutisch ausgebildete Mitarbeiterin im Bedarfsfall anbieten kann. Es ist eine geeignete therapeutische Form sich mit eigenen inneren Anteilen und mit Teilen seiner belastenden Biografie auseinanderzusetzen. Besonders profitieren jene Klienten*innen, die Schwierigkeiten im verbalen Ausdruck sehr persönlicher oder belastender Erfahrungen haben. Die Tanztherapie ebnet häufig

den Weg in eine nachfolgende externe Psychotherapie.

Bei Klienten*innen mit impulsiven, emotional-dysfunktionalen und/oder selbstschädigenden Verhaltensweisen greift das in die Arbeit implementierte DBT-Konzept (Dialektisch-Behaviorale-Therapie), bei dem unerwünschte Verhaltensweisen nicht verstärkt werden aber durch schriftliche Verhaltensanalysen der Klienten*innen individuell die Auslöser für ihr schädigendes Verhalten identifiziert werden sollen. Begleitend erfolgen angepasste Skillstrainings, Entspannungs- und Achtsamkeitsübungen.

Die Arbeit in der Verselbständigungsgruppe

Die vier Bewohner*innen der Verselbständigungsgruppe wurden vornehmlich von den ihnen zugeordneten beiden Mitarbeiterinnen individuell betreut und begleitet. Sie wurden in ihren persönlichen Kompetenzen weiter gefördert und gestärkt, noch vorhandene leichtere Defizite in einzelnen Bereichen vermindert. Die Bewohner*innen wurden hingeführt zu eigenverantwortlichem Handeln, lebenspraktischen Fertigkeiten, Spüren von Selbstwirksamkeit und Autonomie. Ebenso waren

das Erlernen, Erfahren und Umsetzen von Rücksichtnahme auf andere sowie Kommunikation, Vernetzung im sozialen System und Umgang mit Konflikten wichtige Themen.

Elternarbeit/Familienarbeit

In diesem Jahr lebten mit einer Ausnahme nur volljährige junge Menschen in der TWB. Da Elternarbeit nur für Eltern Minderjähriger angeboten wird, gab es hier wenig zu tun.

Volljährige Bewohner*innen können um Familiengespräche bitten, wenn sie mit ihrer Familie ein wichtiges Thema zur Aufarbeitung haben oder es in der Familie Klärungsbedarf zu einem Thema gibt. Familiengespräche können einmalig stattfinden oder in Abständen bis zur Klärung. In diesem Jahr wurden mit zwei Bewohnern und deren Eltern Familiengespräche über einen gewissen Zeitraum durchgeführt.

Partizipation

Zwei Heimratsmitarbeiterinnen warben in der Bewohnerschaft für die Heimrattätigkeit setzten die die Partizipation fort und informieren neue Bewohner*innen über Beteiligungsrechte, so

dass die Beteiligung weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist. Wir verstehen die Beteiligung unserer Bewohner*innen an ihren relevanten Belangen auch als bedeutsam für das Verstehen, Erlernen, Erfahren und Umsetzen von Demokratie und Selbstbestimmung in sozialen Kontexten. Es finden monatliche Sitzungen der Heimräte unter Begleitung der Heimratsmitarbeiterinnen statt. Informationen aus den Heimratssitzungen werden durch die Heimräte in die Hausparlamente getragen, die jede Woche abgehalten werden. Die Heimräte werden jährlich neu gewählt.

Einmal im Jahr findet auf der Ronneburg eine einwöchige Tagung für Heimräte aus allen Bundesländern statt, an dem in diesem Jahr auch ein Heimrat der TWB teilgenommen hat.

Ferienfreizeit und Aktivitäten

Die sechstägige Sommerfreizeit führte elf Jugendliche und fünf Mitarbeiter*innen ins Berchtesgadener Land. Die bezaubernde Umgebung, das Zusammensein in einem völlig anders strukturierten Kontext, die persönlichere Begegnung, die belastungsfreie Zeit im alpinen Klima war für alle Teilnehmenden

wohltuend und entspannend und wurde von den Klienten*innen als ein Highlight des Jahres wahrgenommen. Die schon lange etablierten Ferienfreizeiten sind nicht nur schöne Auszeiten, sie fördern und aktivieren auch die Beziehungsgrundlage zwischen Betreuten und Betreuern und somit bilden sie eine bedeutsame Reserve in der nachfolgenden Kooperationsbereitschaft und Mitarbeit im Alltag.

In den Herbstferien fand ein Besuch im „Europapark Rust“ statt.

Personalsituation

Die Personalsituation war über das Jahr relativ stabil. Zwei pädagogische Mitarbeiterinnen befinden sich in Elternzeit, ebenso fiel eine Hauswirtschaftskraft wegen Schwangerschaft aus. Eine der beiden freien Stellen wurde durch die befristete Übernahme eines, sich bis Oktober im Anerkennungsjahr befindlichen Mitarbeiters ersetzt, die zweite Stelle durch eine zusätzliche Anerkennungspraktikantin, so dass die TWB in diesem Jahr über zwei Sozialpädagoginnen im Anerkennungsjahr verfügen durfte.

Externe Kooperationspartner/ Fachärztliche Behandlung

Unsere wichtigsten Kooperationspartner waren von allen verschiedenen Schulen in Frankfurt, die Agentur für Arbeit und deren Reha-Abteilung, das Berufsbildungswerk in Karben sowie die Goethe-Universitätsklinik. Außerdem die psychiatrische Tagesklinik „Bamberger Hof“ im Oeder Weg in Frankfurt, mit der wir seit Beginn eng zusammenarbeiten. Eine Ärztin der „Klinik Bamberger Hof“, die die Klienten*innen seit mehreren Jahren als Konsiliarpsychiaterin medizinisch begleitete und behandelte, hat sich aus Gründen der beruflichen Weiterentwicklung verabschiedet, aber für einen kompetenten Nachfolger gesorgt. Der Psychiater und Psychotherapeut Dr. Moritz führt die Behandlung der Bewohner*innen und Beratung der Mitarbeiter*innen seit Oktober fort.

Interne Kooperation

Die Stiftung Waisenhaus regte die interne Vernetzung und Kooperation aller Heime untereinander an und machte dazu verschiedene Angebote. In der TWB-Mitarbeiter- und Bewohnerschaft wurde dies sehr begrüßt und die Angebote fanden entsprechende Resonanz.

Fortbildungen

In der TWB gab es eine eintägige in-house- Fortbildung zum Thema „Kindeswohlgefährdung §8a“, an der alle Mitarbeiter*innen teilgenommen haben. Weiterhin wurden verschiedene Fortbildungsangebote aus der Stiftung zu pädagogisch-psychologischen-psychiatrischen Fachthemen besucht. Verpflichtend für alle war ein Vortrag zur Cybersicherheit in der Stiftung Waisenhaus. Die Brandschutzhelfer der TWB nahmen an einer Brandschutzunterweisung bei der Feuerwehr, die Ersthelfer an einer Ersthelfernachschulung teil. Für Anerkennungspraktikantinnen und Mitarbeiter*innen fand ein Deeskalationstraining statt.

Die Hauswirtschafterinnen besuchten eine eintägige Fortbildung des Hausfrauenbunds „Vegetarisch kochen für Kinder“ in Wiesbaden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Vernetzung mit anderen Institutionen besuchten zwei Mitarbeiter*innen einen „Tag der offenen Tür“ des gjb (Gesellschaft für Jugendbeschäftigung und Bildung e.V.) in Frankfurt sowie im Frühjahr und im Herbst einen „Erfahrungsaustausch der Heime“ mit Schwerpunktthemen des

Jugendamt Frankfurt und der Heimaufsicht.

Studenten*innen mit ihren Professor*innen der FH-Frankfurt und der Fhd-Darmstadt besuchten unsere Einrichtung wie jedes Jahr im Rahmen ihrer Praxisexkursion. Die TWB präsentierte ihre Arbeit und stellte sich den Fragen der Studenten*innen. Dieses Angebot wird von den Studierenden und Professoren*innen stets sehr positiv konnotiert.

Es gibt Kontakt zum DFB, der sich auf dem gegenüberliegenden Areal der ehemaligen Pferderennbahn ansässig macht. Die zukünftigen Spielernachwuchstalente der Fußballnationalmannschaft haben unsere Bewohner*innen zu einem gemeinsamen Nachmittag eingeladen und ihnen die „Fußballwelt“ gezeigt. Eine Spende für die Anschaffung von Sportutensilien folgte.

Ausblick

Für das Jahr 2020 möchte die TWB weiterhin nach Außen geöffnet bleiben, Ansprechpartner sein, vorhandene Vernetzungen mit Trägern und Einrichtungen stärken und Öffentlichkeitsarbeit leisten und davon profitieren.

Eine weitergehende Kooperation mit der Ü-30-Mannschaft würde den Klienten*innen Freude machen und ihren sportlichen und zwischenmenschlichen Horizont erweitern, die TWB wird den Kontakt nach Möglichkeit halten bzw. auszubauen versuchen.

Das Beteiligungskonzept soll überarbeitet und aktualisiert werden. In der inhaltlichen Arbeit stehen weitere konzeptuelle Aktualisierungen an (Medienkonzept, Sexualpädagogisches Konzept).

Die TWB strebt weiterhin an, als spannender, interessanter und mitarbeiter*innenfreundlicher Arbeitsplatz zu gelten, in dem sich die Mitarbeitenden in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit wohlfühlen, ihren Arbeitsplatz wertschätzen und sich mit ihren Rollen und Aufgaben identifizieren. Nur durch ein starkes Mitarbeiterteam mit zufriedenen, engagierten Mitarbeiter*innen gelingt eine gute Arbeit an und mit den Klienten.

Den Mitarbeiter*innen sollen wieder Fortbildungsangebote und Schulungen angeboten werden. Der Arbeitsplatz TWB soll attraktiv bleiben.

Das Kinder- und Jugendheim Paul-Ehrlich-Straße

Einleitung mit Kurzdarstellung

In der Tagesgruppe werden Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren mit einem anerkannten und definierten Anspruch auf eine Hilfe nach § 27 SGB VIII i.V.m. §32 SGB VIII aufgenommen und bis zu einem Alter von 12 Jahren betreut.

Die innengeleitete Wohngruppe (§ 27 i.V.m. § 34 SGB VIII, § 41 i.V.m. § 34 SGB VIII) bietet neun Plätze für Kinder

Gesamtbelegung: 98,3 %

Hauptteil

Das Jahr 2019 war von einigen besonderen Ereignissen geprägt. So verbrachte die Wohngruppe in den Osterferien 5 unvergessliche Tage in einem Feriendorf in unmittelbarer Nähe von



und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, bzw. bis zur Verselbständigung.

Grundlage unserer fachlichen Ausrichtung ist der systemische Ansatz, die Bindungstheorie, sowie traumapädagogische Elemente im pädagogischen Alltag – ergänzt durch den heilpädagogischen Ansatz in der Tagesgruppe.

Wilhelmshaven. Eingeladen von der Besatzung unseres Patenschiffes waren die Tage gefüllt mit einer Kanutour, dem Besuch eines Kletterparks, gemeinsamen Grillen, einem Tag an Bord und ganz zum Schluss einem ganztägigem Segeltörn auf der Nordsee.





Im Juni veranstalteten wir unser erstes „Spender- und Sponsorenfest“. Wir hatten alle Spender, Nachbarn und Unterstützer der Einrichtung eingeladen, um mit uns einen schönen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und einem Grillbuffet zu verbringen und uns damit bei ihnen für die tolle Unterstützung zu bedanken. Auch dank des schönen Wetters wurde es ein rundum gelungener Nachmittag und wir werden es bestimmt wiederholen.

Im Dezember stand dann wieder der alljährliche Glühweinstand unseres Patenschiffes auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt an. Trotz Kommandowechsel im November war dieser auch in diesem Jahr ein voller Erfolg und wir konnten uns für etwas mehr als 3.500,00 Euro bedanken. Ohne diese tatkräftige Unterstützung könnten wir viele Aktivitäten und Anschaffungen nicht finanzieren.

Ebenfalls im Dezember organisierten Mitarbeiter aus der Paul-Ehrlich-Straße zum ersten Mal ein Bowlingturnier für und mit Bewohner*innen des KJH Buchenrode, der TWB und der Wohngruppe Paul-Ehrlich-Straße. Gesponsert wurde das Ganze von der Bowlingbahn Betreiberin. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir beabsichtigen, diesen Bowlingevent einmal im Jahr zu veranstalten.

Die Tagesgruppe hatte wieder ihre jährliche Familienfreizeit. In diesem Jahr nahmen 11 von 12 Familien daran teil. Insgesamt waren es etwas mehr als 40 Eltern, Tagesgruppenkinder und deren Geschwister. Knapp drei Tage haben wir zum einen die Gelegenheit Eltern und deren Kinder in der Interaktion zu erleben und zu beobachten, zum anderen genießen Eltern und Kin-

der ein paar unbeschwerte Tage miteinander. Auch die Familienfreizeit können wir nur dank der zahlreichen Spenderinnen und Spender durchführen.

Ein letztes großes Ereignis war die Zeugnisvergabe im Sommer 2019. Mit zwei unserer Bewohnerinnen konnten wir das Abitur feiern. Einmal mit der Note 1,0 und einmal mit der Note 2,2. Wir alle waren nicht wenig stolz darauf.

Ausblick 2020

Für das Jahr 2020 gibt es noch keine konkreten Planungen. Beide Gruppen sind voll belegt in das neue Jahr gestartet. In der Wohngruppe wird es 1 geplanten Auszug geben. Ob der zweite junge Mensch mit Beendigung der Ausbildung im Sommer nach Albanien ausreisen muss, ist noch offen. Die Härtefallkommission des Landes Hessen steht einem Verbleib in Deutschland wohlwollend gegenüber, die Entscheidung liegt nun beim hessischen Innenminister.